Unterrichtsmaterial

Zeitzeugeninterview mit Eva Szepesi

ZEUGNISSE – Interviews mit Holocaust-Überlebenden
Ein Interview-Projekt des ZDF und der Claims Conference
Videos mit Überlebenden bzw. Zeitzeugen des Holocaust illustrieren unterschiedliche Schicksale und Situationen einer Zeit, in der Millionen Juden systematisch verfolgt und vernichtet wurden. Hier: Zeitzeugin Eva Szepesi

Hier geht's zum Video bei ZDF goes Schule: https://kurz.zdf.de/ZZIES

Unterthemen: Ausgrenzung und Verfolgung in Ungarn, „Child survivors" von Auschwitz, Frage nach der Verantwortung heute

Fächer
Geschichte

Klassenstufen
9.-13. Klasse

Didaktik
Eine mit Zeitzeugenaussagen gestaltete Veranschaulichung zum Holocaust. Eva Szepesi steht für das Schicksal ungarischer Juden und der sogenannten „Child survivors".

Hinweis
Die nachfolgenden Aufgaben sind leichter zu lösen, wenn man das Video aufmerksam verfolgt (Notizen machen!) und ggf. nochmal Sequenzen wiederholend anschaut – siehe jeweilige Frage oder jeweiliger Zeitzeugenbezug. Zweitens empfehlen wir für die Recherche – neben dem Schulbuch – seriöse Internetquellen wie: https://www.dhm.de/lemo/ www.bpb.de

Videos auch aufrufbar über:
https://www.zdf.de/interviews/zeugnisse--interviews-mit-holocaust-ueberlebenden-100

Über das Projekt "ZEUGNISSE – Interviews mit Holocaust-Überlebenden"
"ZEUGNISSE" ist ein Interview-Projekt des ZDF in Zusammenarbeit mit der Claims Conference. Die Filmbeiträge mit den Berichten von 15 Überlebenden des Holocaust werden über das ZDF Streaming-Portal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auch die Claims Conference wird die Interviews für mediale Bildungszwecke einsetzen.
Die Interviews führten Peter Hartl, Andrzej Klamt, Tina Adlersztejn, Gabriela Hermer und Dr. Ruth Kinet. Produzent ist Andrzej Klamt, Halbtotal Film. Die Redaktion hat Stefan Mausbach. Die Projektleitung liegt bei Stefan Brauburger.
Die Claims Conference in Person von Cornelia Levi und Dr. Ruth Kinet traf mit der Redaktion die Auswahl der Interviewpartner, ermöglichte den Zugang zu ihnen, bereitete die Interviews mit vor, beteiligte sich an deren Durchführung sowie an der Gestaltung der Beiträge.
Für die ZDF-Redaktion Zeitgeschichte haben Zeitzeugnisse seit jeher eine bedeutende Rolle bei der Darstellung der Vergangenheit, vor allem bei Themen zum Nationalsozialismus, insbesondere des Holocaust. Auch die Claims Conference versteht es seit mehr als 60 Jahren als zentrales Element ihres Auftrags, dafür zu sorgen, die jüdische Erinnerung an die Shoah an die nachkommenden Generationen weiterzugeben.

Statement von Stefan Brauburger, Leiter der ZDF-Zeitgeschichte
"Angesichts der zunehmenden Feindlichkeit gegenüber Juden, die bis in die Mitte der Gesellschaft reicht, in einer Zeit, in der Hass und Bedrohung wieder um sich greifen, sind 'ZEUGNISSE' der Überlebenden des Holocaust die wichtigsten und eindringlichsten Botschaften gegen jede antisemitische Ausgrenzung, Hetze und Gewalt. Es ist unser gemeinsames Ziel, durch das Aufnehmen und die multimediale Vermittlung ihrer Erzählungen gerade auch jüngere Menschen dafür zu gewinnen, die Erinnerung an die Shoah lebendig zu halten."

Statement von Rüdiger Mahlo, Repräsentant der Claims Conference[1] in Europa
"Die Verbrechen des Nationalsozialismus dürfen nicht als rein historisches Thema behandelt werden. Unser Ziel ist es, den jungen und nachkommenden Generationen zu vermitteln, dass das, was Menschen in der Nazi-Zeit Juden angetan haben, einen Bezug zu ihrem Leben heute hat. Niemand kann das so eindrücklich vermitteln wie die Überlebenden der Shoah selbst. Indem wir ihnen zuhören, entsteht eine lebendige Verbindung zwischen Fakten-Wissen und unseren Emotionen. Wenn Wissen und Emotion über die Shoah lebendig verknüpft sind, werden junge Menschen sich ihrer Verantwortung für ihr Handeln heute bewusst. Sie können den Spielraum ihres Handelns erkennen und nutzen, um Judenhass nie wieder zur gesellschaftlichen Norm werden zu lassen."

[1] Die **Conference on Jewish Material Claims Against Germany**, auch **Claims Conference** und **Jewish Claims Conference (JCC)** genannt, ist ein Zusammenschluss jüdischer Organisationen. Sie vertritt seit ihrer Gründung 1951 Entschädigungsansprüche jüdischer Opfer der NS-Zeit.

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Didaktische Vorüberlegungen

Zunächst der Rückgriff auf ein Zitat:
Statement von Rüdiger Mahlo, Repräsentant der Claims Conference[2] in Europa
"Die Verbrechen des Nationalsozialismus dürfen nicht als rein historisches Thema behandelt werden. Unser Ziel ist es, den jungen und nachkommenden Generationen zu vermitteln, dass das, was Menschen in der Nazi-Zeit Juden angetan haben, einen Bezug zu ihrem Leben heute hat. Niemand kann das so eindrücklich vermitteln wie die Überlebenden der Shoah selbst.
https://www.zdf.de/interviews/zeugnisse--interviews-mit-holocaust-ueberlebenden-100

Mahlo macht darauf aufmerksam, dass die Ereignisse und Gräueltaten aus der Zeit des Nationalsozialismus und Zweiten Weltkriegs kein rein akademisches („historisches") Thema sein sollten, welches lediglich über präzise Fakten oder intellektuell behandelt werden kann. Die Zeitzeugenvideos bieten angesichts der wegbrechenden Möglichkeit, Zeitzeugen an die Schulen zu holen, somit einen guten Weg der Personalisierung und lebendigen Vergegenwärtigung des Holocaust. Schülerinnen und Schüler haben hierzu oft nur selektive und medial geprägte Kenntnisse, werden nicht selten durch familiäre Hintergründe oder Social media-Blasen „gefiltert" oder gar verfälscht.
Im Unterricht geht es darum, beide Ebenen miteinander zu verbinden, die **historische Einordnung und Information zur NS-Zeit** und zu den Voraussetzungen des Holocaust, um dann auf dieser Basis die Zeitzeugenvideos einzusetzen. (Der andere Weg einer Konfrontation mit einem Zeitzeugenvideo und anschließender fachlicher Vertiefung ist ebenfalls gangbar, dann sollte man die Lerngruppe aber gut kennen und einschätzen können.)
Nachfolgend kann die Dimension dieses millionenfachen Massenmordes sicher besser behandelt und „begriffen" werden, das Grauen hat „ein Gesicht" bekommen.

Wichtig ist in jedem Fall allerdings auch, **Zeitzeuginnen und Zeitzeugen als subjektive Quelle** zu benennen. Sie schildern persönliche Erlebnisse, Empfindungen Wahrnehmungen und Einschätzungen im Kontext komplexerer historischer Ereignisse, können in Ergänzung zu weiteren Quellen und Überlieferungen einen wichtigen Erkenntnisbeitrag leisten. Bei dieser Videosammlung ist die Faktenlage zur Einordnung der Interviews durch die ZDF-Redaktion Zeitgeschichte und die Claims Conference dokumentierbar, was den Inhalt der Aussagen ergänzt und stützt.

Die folgenden **Arbeitsmaterialien** sollen Anstöße und Ergänzungen zum jeweiligen Video bieten, sie können selbstverständlich flexibel eingesetzt werden. Voraussetzung zur Lösung ist natürlich, dass die Lerngruppe – entweder insgesamt oder als Vorab-HA – das Video gesehen hat.

Zuordnung zur Mittel- oder Oberstufe

Die Fragestellungen sind durch die Anrede („Benenne …" / „Benennen Sie …") in Sek.I- und Sek.II-Niveau differenziert. Natürlich kann die Lehrkraft selbst entscheiden, inwiefern diese Aufteilung für die Lerngruppe angemessen ist.

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Information zu Eva Szepesi

Eva Szepesi wurde als Eva Diamant 1932 in Budapest, Ungarn, geboren. Ihre frühe Kindheit beschreibt sie als glückliche Zeit. Sie ging nicht auf eine jüdische Schule und erfuhr so schon früh auch in Ungarn den Antisemitismus. Das in Ungarn regierende Horthy-Regime war rechtsgerichtet und schon vor Kriegsbeginn 1939 mit Hitlerdeutschland verbündet. Der Vater war 1941 für die ungarische Armee eingezogen worden und im Krieg „verschollen". Die Mutter kümmerte sich um Eva und ihren kleinen Bruder.
Ungarn war zwar 1941 auf Hitlers Seite in den Krieg eingetreten, suchte aber ab 1943 einen Weg, aus dem Krieg herauszukommen. Dies wollte Hitler unbedingt verhindern, am 19.3.44 besetzte die Wehrmacht das Land des einstigen Partners und setzte eine Marionettenregierung ein. Nach dem Einmarsch der Deutschen in Ungarn bestand akute Lebensgefahr für alle Juden in Ungarn, Eichmann[3] persönlich organisierte die schnelle Organisation der Deportationen. Daher floh Eva mit ihrer Tante in die Slowakei. Dort wurde sie von verschiedenen Personen und Familien versteckt. Nachdem sie bei zwei Frauen Unterschlupf fand, wurde sie aber letztlich entdeckt und nach Auschwitz-Birkenau verschleppt. Sie erkrankte dort schwer und drohte zu verhungern. Durch die fortgeschrittene Krankheit wurde sie für tot gehalten und geriet nicht auf den Todesmarsch[4]. So wurde sie zurückgelassen, überlebte das Konzentrationslager und wurde am 27. Januar 1945 befreit.
Nach dem Holocaust lebte sie zunächst bei ihrer Tante und ihrem Onkel in Ungarn und zog 1954 mit ihrem Mann aus beruflichen Gründen nach Deutschland. Für lange Zeit sprach sie nicht über ihre Geschichte, ihr Kind wurde – aus Angst vor Antisemitismus - sogar beim Kindergarten nicht als jüdisch angemeldet. 2016 reiste sie mit ihren Enkeln nach Auschwitz und entdeckte die Namen ihrer Mutter und ihres Bruders im Buch der Ermordeten in der Gedenkstätte. Sie erzählt, dass sie erst ab diesem Punkt wahrhaft trauern konnte.
Für ihr Engagement als Überlebende der Shoah hat Eva Szepesi zahlreiche Ehrungen erhalten.

[3] Adolf Eichmann (1906-1962) war in verschiedenen Funktionen führend bei der Organisation des millionenfachen Massenmordes an den europäischen Juden. Er tauchte 1945 unter, wurde aber von Israels Geheimdienst aufgespürt und in Israel zum Tode verurteilt.
[4] Das Nahen der Roten Armee führte zu „Todesmärschen", noch lebende KZ-Insassen wurden im Winter 1944/45 zu Fuß und bewacht nach Westen geführt, was zu weiteren großen Opferzahlen führte.

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 1: Juden in Ungarn

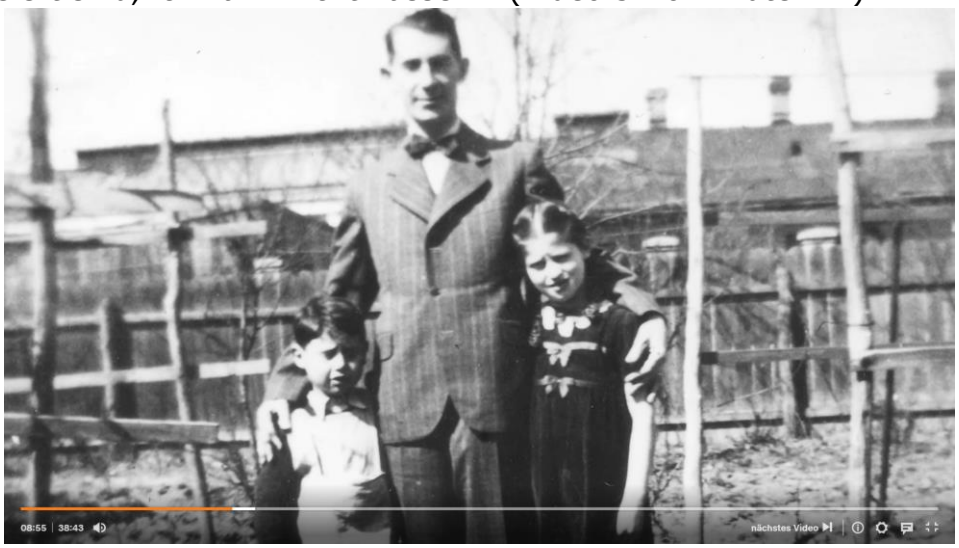
Im Video erinnert sich Eva Szepesi (geborene Diamant) an ihre Kindheit, deren ersten Jahre sie als glücklich beschreibt. Erst 1939 ändert sich das und ihr Leidensweg führt sie von Budapest bis nach Auschwitz. Ungarn hatte seit römischer Zeit einen jüdischen Bevölkerungsanteil, der im Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert zeitweise unter Diskriminierungen litt, aber nie verschwand. Nach 1920 besserte sich die Situation für die Jüdinnen und Juden etwas, bevor sich dann in den späten 1930er Jahren die Situation änderte.

Aufgabenstellung

1. Recherchiert mit Hilfe Eures Schulbuches oder geeigneter Internetquellen die politische Verbindung zwischen Ungarn und Deutschland in der NS-Zeit bzw. im Zweiten Weltkrieg.
2. Erarbeite anhand des Videos und mit Material A und B, wie Eva ihre frühe Kindheit als jüdisches Kind erlebte.
3. Erläutere ausgehend vom Video, wie sich ihre Situation (und diejenige ihrer Familie bzw. der Jüdinnen und Juden in Ungarn) im Zweiten Weltkrieg veränderte. (Siehe besonders im Video ab 8.51 Minuten.)

Material A u. B, *Zitate* aus https://schule.zdf.de/video/zeitzeugeninterview-eva-szepesi-holocaust-ueberlebende-100

A *„Eine glückliche Kindheit bestimmte mein Leben bis zu meinem sechsten, eventuell siebten Lebensjahr. (…) Ich war kein wildes Kind. Ich war ein ruhiges Kind, das geträumt hat. Und dann habe ich mir vorgestellt, wie das Leben schön ist und wie ich das, wenn ich groß bin, was ich machen werde, wo ich verreisen werde. Also so war ich.*" (Video 0:40 Minuten ff.)
B *„Überhaupt in diesen sechs Jahren, wo ich klein war, habe ich sehr, sehr viel Liebe bekommen. Deswegen ist das bei mir so, dass ich einfach, egal wie schreckliche Sachen passiert sind, ich kann nicht hassen.*" (Video 3:40 Minuten ff.)



Eva (rechts) mit dem kleinen Bruder und ihrem Vater (Video bei 8:54 Minuten).

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 2: „Und dann hat man mich kahlgeschoren."

Das Video https://schule.zdf.de/video/zeitzeugeninterview-eva-szepesi-holocaust-ueberlebende-100 beinhaltet auch das Schicksal von Eva Szepesi (geborene Diamant) in Auschwitz. Sie wurde ein „Child survivor".

Aufgabenstellung

1. Erläutere nach Ansicht des Videos und mit Einbezug von Material A, C und D die Behandlung der Frauen im KZ Auschwitz.
2. Besprecht untereinander (Zweier- oder Vierergruppen), warum die Inhaftierten im KZ eine Nummer eintätowiert bekamen, die Haare geschoren bekamen und tägliches Appellstehen machten. Teilt die Ergebnisse im Plenum!
3. Beschreibe besonders Material B (und die Videoszene dazu) und kläre, warum Eva als 12jährige ihr Alter falsch benennen sollte.
4. Diskutiert abschließend im Plenum, warum Hitlerdeutschland nach dem Einmarsch in Ungarn 1944 trotz der schlechten Kriegslage auf jeden Fall noch die ungarischen Juden vernichten wollte.

Allgemeine Informationen siehe
https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/voelkermord/deportation-ungarischer-juden

Material A-D: *Zitate* aus dem Video https://schule.zdf.de/video/zeitzeugeninterview-eva-szepesi-holocaust-ueberlebende-100

A *„Man hat uns eingetrieben mit großer Schreierei in die Baracke. „Schnell, schnell, schnell!" Alles schnell. Sind wir eingetrieben worden und die Aufseherin, die uns schon dort erwartet hat, hat befohlen, uns sofort nackt auszuziehen, alles ausziehen. Und dann mussten wir in den nächsten Raum gehen. Und dort kam einer zu mir mit deiner Schere und hat meine Zöpfe einfach abgeschnitten und zu den anderen dort schon liegenden Haaren geworfen, auf den Haufen der Haare. Und dann hat man mich kahlgeschoren." (Video ab 18:50 Minuten)*

B *„Da hat sie mich angeschrien. „Wie alt bist du?" Da habe ich automatisch „16" gesagt. Weiter. Da hat man mir eintätowiert an dem linken Unterarm A 26877 diese Nummer. Ab jetzt war mein Name diese Nummer. Da hat man uns gezählt, stundenlang. Das war jeden Morgen, jeden Abend so." (Video ab 21 Minuten)*

C *„Ich habe immer Hunger gehabt, wie andere auch. Wenn die Suppe kam, das war wie Wasser, aber wenn man Glück hatte, dann hat man auch etwas Festes drin bekommen. Kartoffelschale, Kartoffel oder etwas Gemüse. Manche, wenn nicht mehr da war, haben nur die Flüssigkeit bekommen. Also Hunger, der war immer da. Ich bin schwach geworden, immer schwächer, immer schwächer. Man wusste nicht, was für ein Tag ist. Man hofft. Wenn jemand die Hoffnung aufgegeben hat, das war natürlich schwierig. Dann ist er auch gestorben. Also ich hatte immer Hoffnung, weil ich hatte mir immer gedacht, ich muss nach Hause, ich muss meine Mutter finden, meinen Bruder. Also ich*

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

muss wieder nach Hause. Das war so eine innere Stärkung für mich selbst." (Video ab 23:50 Minuten)

D Kahlgeschorene Frauen im KZ (Video bei 19:53 Minuten) Weibliche jüdische Häftlinge im Lager, sie tragen die Standard-Häftlingskleidung. Auschwitz, Mai 1944, „Auschwitz-Album" von Lilly Jacob.

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 3 (Oberstufe): „Weil – das kann immer passieren!"

Das Video https://schule.zdf.de/video/zeitzeugeninterview-eva-szepesi-holocaust-ueberlebende-100 beinhaltet auch Schilderungen dazu, wie Eva Szepesi Auschwitz überlebte – und bald in Deutschland lebte.

Ausgelagerte Vorarbeit: Benennen Sie eine Woche vor Ansicht des Videos zwei Expertinnen/Experten, die sich zum Leben von Eva Szepesi ab 1945 informieren.

Aufgabenstellung

1. Beschreiben Sie nach der Videoansicht, wie Eva überleben konnte.
2. Recherchieren Sie mit Hilfe des Schulbuches oder geeigneter Internetquellen (s. z.B. https://www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-gruenderjahre/erinnerung-und-wiedergutmachung.html), wie das geteilte Deutschland mit dem Thema der NS-Vergangenheit umging – und klären Sie mit Expertenhilfe (s.o.), was Eva Szepesi (geborene Diamant) in Deutschland nach 1954 erlebte.
3. *„Weil – das kann immer passieren!"* (Videozitat Eva Szepesi) Erläutern Sie ausgehend vom Video, welche Botschaft und Sorge Eva Szepesi für die heutige Zeit vermittelt. (Besonders in den letzten Minuten des Videos kommen hierzu Aussagen.)

Aufgaben für Spezialisten bzw. im Leistungskurs:

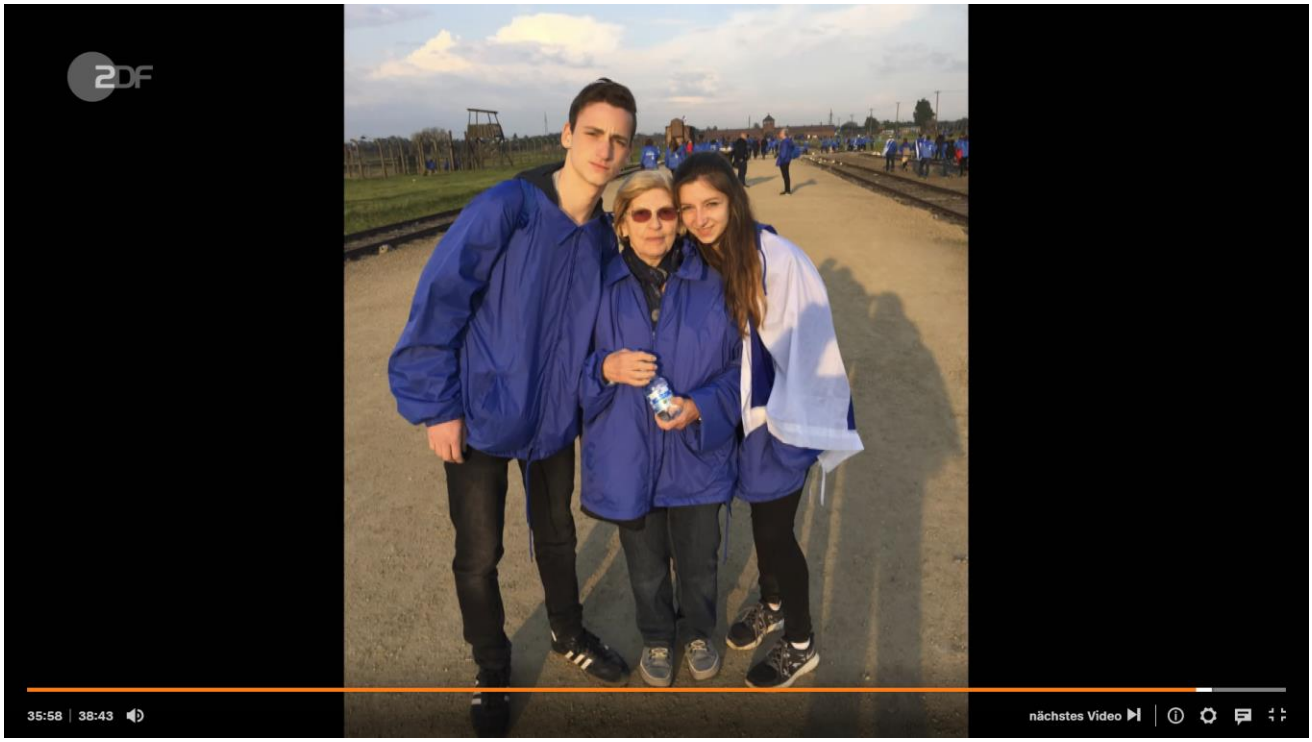
Zusatzaufgabe 1: Vielleicht kennen Sie antisemitische Vorurteile oder sogar antijüdische Hassparolen. Recherchieren Sie, wie es dazu in der Geschichte kommen konnte – und teilen Sie die Ergebnisse per Powerpointvortrag oder Kurzvideo. (Gutes Material finden Sie beim ZDF-Film „Exodus" bzw. dem Material hierzu, s. https://geschichtslehrerverband.de/zdf-exodus-eine-geschichte-der-juden-in-europa/ Aufruf 12.1.2025.)

Zusatzaufgabe 2*: „Wer die Vergangenheit nicht kennt, ist dazu verurteilt, sie zu wiederholen."* (G. Santayana)[5] _Erörtern Sie – ggf. in Essay- oder Powerpointform – ausgehend von dem Zitat und dem Video das Thema „Verantwortung gegenüber der Geschichte".

[5] https://de.wikipedia.org/wiki/George_Santayana#/media/Datei:Quote_Santayana_cctv.JPG Aufruf 12.1.2025

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

A Foto und Zitatauszug aus dem Video:



Eva Szepesi mit Enkeln in Auschwitz, 2016. Bei diesem Besuch erfuhr sie erst vom definitiven Tod von Mutter und Bruder in Auschwitz. (Video bei 36:03 Minuten)

„Von der Geschichte wusste ich, dass alle ungarischen Juden binnen acht Wochen deportiert worden sind, nach Auschwitz gebracht worden sind, ermordet worden sind. Aber ich wusste nicht, dass meine Mutter mit meinem Bruder wirklich dabei war, oder hat sie sich versteckt, und wird sich irgendwann melden? Und diese Hoffnung war bei mir, und deswegen konnte ich nie trauern, weil ich wusste es nicht." (Video ab 23:30 Minuten)

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Quellen-, Literatur- und Linkverzeichnis (in Auswahl)

Autobiographie u. Link zu Eva Szepesi

Eva Szepesi (unter Mitarbeit von Babette Quinkert): Ein Mädchen allein auf der Flucht. Ungarn-Slowakei-Polen (1944–1945). Bibliothek der Erinnerung, Bd. 22 Berlin 2011

Überlebende von Auschwitz: So hat Eva Szepesi das Grauen überlebt - SWR1 Leute - SWR1

Quellen

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Quellenedition. Bd. 16: Das KZ Auschwitz 1942-1945 und die Zeit der Todesmärsche 1944/45. Bearbeitet von Andrea Rudorff. Berlin 2018

Fachliteratur

Aly, Götz: Europa gegen die Juden 1880-1945. Frankfurt/Main 2017
Benz, Wolfgang: Antisemitismus. Präsenz und Tradition eines Ressentiments. Schwalbach/Ts. 2015
Benz, Wolfgang; Distel, Barbara (Hrsg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. 9 Bde. München 2005- 2009 (hier vor allem Bd. 5: Hinzert, Auschwitz, Neuengamme. 2007)
Broszat, Martin: Kommandant in Auschwitz. München 1963
Embacher, Helga; Edtmaier, Bernadette; Preitschopf, Alexandra: Antisemitismus in Europa. Fallbeispiele eines globalen Phänomens im 21. Jahrhundert. Göttingen 2019
Engelmann, Reiner: Der Buchhalter von Auschwitz. Die Schuld des Oskar Gröning. München 2018
Eriksen, Trond Berg; Harket, Hakon; Lorenz, Einhart: Judenhass. Die Geschichte des Antisemitismus von der Antike bis zur Gegenwart. Göttingen 2019
Faroutan, Naika (Hg.): Das Phantom „Rasse". Zur Geschichte und Wirkungsmacht von Rassismus. Köln 2018
Rathenow, Hanns-Fred; Wenzel, Birgit; Weber, Norbert H. (Hg.): Handbuch Nationalsozialismus und Holocaust. Historisch-politisches Lernen in Schule, außerschulischer Bildung und Lehrerbildung. Schwalbach/Ts. 2013

Bildungsarbeit

Benz, Wolfgang: Alltagsrassismus. Feindschaft gegen „Fremde" und „Andere". Frankfurt/M. 2019
Brüning, Christina: Holocaust Education in der heterogenen Gesellschaft. Eine Studie zum Einsatz videographierter Zeugnisse von Überlebenden der nationalsozialistischen Genozide im Unterricht. Frankfurt/Main 2018
Gießelmann, Bente (u. a.) (Hg.): Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe. Frankfurt/M. 2.2019
Killguss, Hans-Peter; Meier, Marcus; Werner, Sebastian (Hg.): Bildungsarbeit gegen Antisemitismus. Grundlagen, Methoden & Übungen. Frankfurt/M. 2020

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Gohl, Fabian; Stello, Benjamin: Der Holocaust. Geschichtsunterricht praktisch. Frankfurt/Main 2019
Gohl, Fabian; Stello, Benjamin: Der Holocaust in der Erinnerungskultur. Geschichtsunterricht praktisch. Frankfurt/Main 2019
Lange, Thomas; Steffens, Gerd (Hg.): Der Nationalsozialismus. Bd. 2: Volksgemeinschaft, Holocaust und Vernichtungskrieg 1939-1945. Schwalbach/Ts. 2011
Völkel, Bärbel: Stolpern ist nicht schlimm. Materialien zur Holocaust-Education. Schwalbach/Ts. 2015

Hinweise zur Filmanalyse

Bongertmann, Ulrich; Erbar, Ralph; Lamprecht, Niko (u. a.): Leitfaden Referendariat im Fach Geschichte. Schwalbach/Ts. 2017 (hier vor allem S. 171ff)
Kleinhans, Bernd: Filme im Geschichtsunterricht – Formate, Methoden, Ziele. St. Ingbert 2016

Links

https://www.auschwitz.info/de/die-gedenkstaette.html

https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/ungarn-als-verbuendeter-des-deutschen-reiches

https://www.kmk-zentralratderjuden.de/

https://geschichtslehrerverband.de/zdf-exodus-eine-geschichte-der-juden-in-europa/

Autor dieses Bausteins: Niko Lamprecht

Autorenteam: Dr. Ralph Erbar/Niko Lamprecht (AG Medien des VGD e.V., Leitung), weiteres Mitglied Dr. Helge Schröder

Unter www.geschichtslehrerverband.de findet man weitere Informationen zur Arbeit des VGD e.V.

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

ZEUGNISSE

ZEUGNISSE – Interviews mit Holocaust-Überlebenden
Ein Interview-Projekt des ZDF und der Claims Conference
Videos mit Überlebenden bzw. Zeitzeugen des Holocaust illustrieren unterschiedliche Schicksale und Situationen einer Zeit, in der Millionen Juden systematisch verfolgt und vernichtet wurden.
Hier: Zeitzeugenvideos mit 15 Zeitzeuginnen und –zeugen. Etwa die Hälfte der Videos ist mit Unterrichtsmaterialien unterfüttert, die zur Einzelperson den historischen und regionalen Hintergrund sowie deren Schicksal aufarbeiten.

Unterthemen: Verfolgung von Juden in Deutschland und anderen Ländern, Holocaust, Zweiter Weltkrieg, Antisemitismus nach 1945, Erinnerungskultur und Gedenkarbeit.

Hier geht's zu den Videos:
https://kurz.zdf.de/ZZI

Fächer
Geschichte

Klassenstufen
9.-13. Klasse

Didaktik
Eine mit Zeitzeugenaussagen gestaltete Veranschaulichung zum Holocaust und zu Folgen des Zweiten Weltkriegs.

Hinweis
Die nachfolgenden Aufgaben sind leichter zu lösen, wenn man das Video aufmerksam verfolgt (Notizen machen!) und ggf. nochmal Sequenzen wiederholend anschaut – siehe jeweilige Frage oder jeweiliger Zeitzeugenbezug. Zweitens empfehlen wir für die Recherche – neben dem Schulbuch – seriöse Internetquellen wie:
https://www.dhm.de/lemo/ www.bpb.de

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Videos aufrufbar über:
https://www.zdf.de/interviews/zeugnisse--interviews-mit-holocaust-ueberlebenden-100

Über das Projekt "ZEUGNISSE – Interviews mit Holocaust-Überlebenden"
"ZEUGNISSE" ist ein Interview-Projekt des ZDF in Zusammenarbeit mit der Claims Conference. Die Filmbeiträge mit den Berichten von 15 Überlebenden des Holocaust werden über das ZDF Streaming-Portal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auch die Claims Conference wird die Interviews für mediale Bildungszwecke einsetzen.
Die Interviews führten Peter Hartl, Andrzej Klamt, Tina Adlersztejn, Gabriela Hermer und Dr. Ruth Kinet. Produzent ist Andrzej Klamt, Halbtotal Film. Die Redaktion hat Stefan Mausbach. Die Projektleitung liegt bei Stefan Brauburger.
Die Claims Conference in Person von Cornelia Levi und Dr. Ruth Kinet traf mit der Redaktion die Auswahl der Interviewpartner, ermöglichte den Zugang zu ihnen, bereitete die Interviews mit vor, beteiligte sich an deren Durchführung sowie an der Gestaltung der Beiträge.
Für die ZDF-Redaktion Zeitgeschichte haben Zeitzeugnisse seit jeher eine bedeutende Rolle bei der Darstellung der Vergangenheit, vor allem bei Themen zum Nationalsozialismus, insbesondere des Holocaust. Auch die Claims Conference versteht es seit mehr als 60 Jahren als zentrales Element ihres Auftrags, dafür zu sorgen, die jüdische Erinnerung an die Shoah an die nachkommenden Generationen weiterzugeben.

Statement von Stefan Brauburger, Leiter der ZDF-Zeitgeschichte
"Angesichts der zunehmenden Feindlichkeit gegenüber Juden, die bis in die Mitte der Gesellschaft reicht, in einer Zeit, in der Hass und Bedrohung wieder um sich greifen, sind 'ZEUGNISSE' der Überlebenden des Holocaust die wichtigsten und eindringlichsten Botschaften gegen jede antisemitische Ausgrenzung, Hetze und Gewalt. Es ist unser gemeinsames Ziel, durch das Aufnehmen und die multimediale Vermittlung ihrer Erzählungen gerade auch jüngere Menschen dafür zu gewinnen, die Erinnerung an die Shoah lebendig zu halten."

Statement von Rüdiger Mahlo, Repräsentant der Claims Conference[6] in Europa
"Die Verbrechen des Nationalsozialismus dürfen nicht als rein historisches Thema behandelt werden. Unser Ziel ist es, den jungen und nachkommenden Generationen zu vermitteln, dass das, was Menschen in der Nazi-Zeit Juden angetan haben, einen Bezug zu ihrem Leben heute hat. Niemand kann das so eindrücklich vermitteln wie die Überlebenden der Shoah selbst. Indem wir ihnen zuhören, entsteht eine lebendige Verbindung zwischen Fakten-Wissen und unseren Emotionen. Wenn Wissen und Emotion über die Shoah lebendig verknüpft sind, werden junge Menschen sich ihrer Verantwortung für ihr Handeln heute bewusst. Sie können den Spielraum ihres Handelns erkennen und nutzen, um Judenhass nie wieder zur gesellschaftlichen Norm werden zu lassen."

Statement von Niko Lamprecht, Bundesvorsitzender des VGD e.V. (Verband der Geschichtslehrerinnen und –lehrer Deutschlands):

[6] Die **Conference on Jewish Material Claims Against Germany**, auch **Claims Conference** und **Jewish Claims Conference (JCC)** genannt, ist ein Zusammenschluss jüdischer Organisationen. Sie vertritt seit ihrer Gründung 1951 Entschädigungsansprüche jüdischer Opfer der NS-Zeit.

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

„Die Videos sind sehr persönliche und zurückhaltend produzierte Selbstzeugnisse von Überlebenden eines Zivilisationsbruchs, der unglaubliche Dimensionen hatte und uns mit seinen Nachwirkungen bis heute beschäftigt - auch im polarisierenden Sinn, etwa durch Holocaust-Leugner oder -Relativierungen. Angesichts des Aussterbens der Holocaust-Überlebenden sind die Videos im Geschichtsunterricht eine wichtige Quelle und ein zur Veranschaulichung bleibender Weg, der genutzt werden sollte. Die hinzugefügten Materialien von VGD-Seite ermöglichen die flexible Erarbeitung des historischen Rahmens zur jeweils interviewten Person und den damaligen Ereignissen. Zuletzt wird mit unterschiedlicher Nuancierung die aktualisierende Frage zur Gedenk- bzw. Erinnerungsarbeit bzw. nach dem fortdauernden Antisemitismus aufgeworfen."

Didaktische Vorüberlegungen

Zunächst der Rückgriff auf ein Zitat:
Statement von Rüdiger Mahlo, Repräsentant der Claims Conference in Europa
"Die Verbrechen des Nationalsozialismus dürfen nicht als rein historisches Thema behandelt werden. Unser Ziel ist es, den jungen und nachkommenden Generationen zu vermitteln, dass das, was Menschen in der Nazi-Zeit Juden angetan haben, einen Bezug zu ihrem Leben heute hat. Niemand kann das so eindrücklich vermitteln wie die Überlebenden der Shoah selbst. https://www.zdf.de/interviews/zeugnisse--interviews-mit-holocaust-ueberlebenden-100

Mahlo macht darauf aufmerksam, dass die Ereignisse und Gräueltaten aus der Zeit des Nationalsozialismus und Zweiten Weltkriegs kein rein akademisches („historisches") Thema sein sollten, welches lediglich über präzise Fakten oder intellektuell behandelt werden kann. Die Zeitzeugenvideos bieten angesichts der wegbrechenden Möglichkeit, Zeitzeugen an die Schulen zu holen, somit einen guten Weg der Personalisierung und lebendigen Vergegenwärtigung des Holocaust. Schülerinnen und Schüler haben hierzu oft nur selektive und medial geprägte Kenntnisse, werden nicht selten durch familiäre Hintergründe oder Social media-Blasen „gefiltert" oder gar verfälscht.
Im Unterricht geht es darum, beide Ebenen miteinander zu verbinden, die **historische Einordnung und Information zur NS-Zeit** und zu den Voraussetzungen des Holocaust, um dann auf dieser Basis die Zeitzeugenvideos einzusetzen. (Der andere Weg einer Konfrontation mit einem Zeitzeugenvideo und anschließender fachlicher Vertiefung ist ebenfalls gangbar, dann sollte man die Lerngruppe aber gut kennen und einschätzen können.)
Nachfolgend kann die Dimension dieses millionenfachen Massenmordes sicher besser behandelt und „begriffen" werden, das Grauen hat „ein Gesicht" bekommen.

Wichtig ist in jedem Fall allerdings auch, **Zeitzeuginnen und Zeitzeugen als subjektive Quelle** zu benennen. Sie schildern persönliche Erlebnisse, Empfindungen Wahrnehmungen und Einschätzungen im Kontext komplexerer historischer Ereignisse, können in Ergänzung zu weiteren Quellen und Überlieferungen einen wichtigen Erkenntnisbeitrag leisten.

Bei dieser Videosammlung ist die Faktenlage zur Einordnung der Interviews durch die ZDF-Redaktion Zeitgeschichte und die Claims Conference dokumentierbar, was den Inhalt der Aussagen ergänzt und stützt.

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Die folgenden **Arbeitsmaterialien** sollen Anstöße und Ergänzungen zum jeweiligen Video bieten, sie können selbstverständlich flexibel eingesetzt werden. Voraussetzung zur Lösung ist natürlich, dass die Lerngruppe – entweder insgesamt oder als Vorab-HA – das Video gesehen hat.

Konzept der Gesamtvorlage

Für ein arbeitsteiliges Vorgehen mit getrennt erfolgenden Vorarbeiten zu den Einzelvideos und einer Zusammenführung im Plenum spricht, dass die exemplarischen Lebenswege vergleichend zusammengeführt werden können. So können Muster erkennbar werden, die neben den individuellen Schicksalen und regionalen Besonderheiten den Blick auf den großen Rahmen ermöglichen.
Für dieses Vorgehen spricht auch, dass man zeitsparend arbeiten kann. Es setzt allerdings voraus, dass die (ggf. per HA oder Gruppenauftrag ausgelagerten) Vorarbeiten verantwortlich ausgeführt werden – eine schwächere Lerngruppe wird dies vermutlich nicht leisten können.
Zu beachten ist auch, dass in manchen Lerngruppen - aus unterschiedlichen Gründen – teilweise ein latenter oder offener Antisemitismus bestehen kann. Wenn dies bekannt ist, muss die unterrichtliche Behandlung entsprechend intensiviert oder verbreitert werden (z.B. Einbezug der Tutorin oder des Tutors, Kooperation mit Religion/Ethik oder einem außerschulischen Partner etc.).

Die Vorlagen enthalten als Unterrichtsvorschlag
- zwei getrennte Arbeitsblätter für Sek. I und Sek. II,
- ein dritter Vertiefungsvorschlag betrifft nur die Oberstufe.

Bei nicht besonders heterogenen Lerngruppen sollten je nach Leistungsstärke 2-4 Unterrichtsstunden ausreichen.

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 1 Sek. I:
Arbeitsteiliges Vorgehen, Vorschlag für zwei Doppelstunden

Vorarbeiten:

1. **Vorarbeit I:**
   Verteilt untereinander mindesten vier der Zeitzeugenvideos, die per HA (bei genügend Zeit im Unterricht) dann angeschaut werden. Die Videos sollten unterschiedliche Herkunftsländer und Frauen und Männer betreffen. Macht beim Ansehen gleich Notizen und schaut Begriffe, Orte oder Namen nach, die unbekannt sind.
2. **Vorarbeit II:**
   Ein/e „Spezialist/in" informiert sich vorher zum Begriff Holocaust und zu den Begriffen Ghetto und Konzentrationslager[7].

Unterrichtsstunde /Doppelstunde 1:

a. **Referat zu den Themen Holocaust, Ghetto und Konzentrationslager.**
b. **Teilt Eure Gedanken und Notizen zum jeweiligen Einzelvideo mit der Arbeitsgruppe und erstellt eine Mindmap oder Tabelle mit den wichtigsten Ergebnissen.**
c. **Gegenseitige Vorstellung im Plenum: Was sind die wichtigen Aussagen?**

HA: Ansicht eines Zeitzeugenvideos, welches noch nicht besprochen wurde und welches mit Unterrichtsmaterialien versehen ist.

Unterrichtsstunde / Doppelstunde 2:

a. **Wiederholung: Was erfuhren wir anhand der Zeitzeugenvideos? Was bedeuten die Begriffe Ghetto, Konzentrationslager und Holocaust?**
b. **Vertiefung mit Aufgreifen der HA bzw. Transferarbeit mit Bearbeitung eines Arbeitsblatts aus Unterrichtsmaterialien zu einem Video, welches per HA gesehen und vorher <u>nicht</u> bearbeitet wurde.**
c. **HA/Vertiefungsaufgabe: Erstellt abschließend eine Mindmap oder kurze Präsentation (gern per Powerpoint) zum Thema: *„Der Zweite Weltkrieg & der Holocaust – was vermitteln uns die Zeitzeugenvideos?"***

Variante für Sek. II: Ggf. nachfolgende Vertiefung mit Arbeitsblatt 3.

Videolink: https://schule.zdf.de/video/zeitzeugeninterview-ruth-melcer-holocaust-ueberlebende-100

[7] Recherchetipp: https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/voelkermord (Aufruf 16.2.25)

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 1 Sek. II:
Arbeitsteiliges Vorgehen für zwei Doppelstunden

Vorarbeiten:

3. **Vorarbeit I:**
   Verteilen Sie untereinander mindesten vier der Zeitzeugenvideos, die per HA (bei genügend Zeit im Unterricht) dann angeschaut werden. Die Videos sollten unterschiedliche Herkunftsländer und Frauen und Männer betreffen. Machen Sie sich beim Ansehen gleich Notizen und recherchieren Sie Begriffe, Orte oder Namen, die unbekannt sind.
4. **Vorarbeit II:**
   Ein/e „Spezialist/in" informiert sich vorher zum Begriff Holocaust und zu den Begriffen Ghetto und Konzentrationslager[8].

Unterrichtsstunde /Doppelstunde 1:

d. **Referat zu den Themen Holocaust, Ghetto und Konzentrationslager.**
e. **Teilen Sie die Gedanken und Notizen zum jeweiligen Einzelvideo mit der Arbeitsgruppe und erstellen Sie eine Mindmap oder Tabelle mit den wichtigsten Ergebnissen.**
f. **Gegenseitige Vorstellung im Plenum: Was sind die wichtigen Aussagen und Erkenntnisse?**

HA: Ansicht eines Zeitzeugenvideos, welches noch nicht besprochen wurde und welches mit Unterrichtsmaterialien versehen ist.

Unterrichtsstunde / Doppelstunde 2:

d. **Wiederholung: Was erfuhren wir anhand der Zeitzeugenvideos? Was bedeuten die Begriffe Ghetto, Konzentrationslager und Holocaust?**
e. **Vertiefung mit Aufgreifen der HA bzw. Transferarbeit mit Bearbeitung eines Arbeitsblatts aus Unterrichtsmaterialien zu einem Video, welches per HA gesehen und vorher <u>nicht</u> bearbeitet wurde.**
f. **HA/Vertiefungsaufgabe: Erstellen Sie abschließend eine Mindmap oder kurze Präsentation (gern per Powerpoint) zum Thema: *„Der Zweite Weltkrieg & der Holocaust – Die Zeitzeugenvideos/Das Zeitzeugenvideo zur Person von … und ihr/sein historischer Hintergrund."***

Vertiefung mit Arbeitsblatt 3, siehe unten.

[8] Recherchetipp: https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/voelkermord (Aufruf 16.2.25)

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 2 Sek. I: Überleben im Holocaust

Im Video erinnert sich die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen an eine Kindheit, die absolut nicht normal verlief. Als Kinder jüdischer Herkunft erlebten sie eine schreckliche Zeit, die sie aus unterschiedlichen Gründen überlebten.

Material A: Kinder u. Jugendliche werden aus dem Lager Auschwitz geführt

27. Januar 1945 Ruth Melcer bei 9:59 Minuten

Aufgabenstellung:

1. **Führe die Erlebnisse und prägenden Aussagen zu Krieg und Verfolgung aus den Zeitzeugenvideos zusammen. Wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo gibt es Unterschiede?**
2. **Vergleiche die Gründe für das jeweilige Überleben in dieser Zeit.**
3. **Beschreibe den Zustand und die Gefühle der Zeitzeugen bei der Befreiung aus dem KZ bzw. aus der NS-Verfolgung (vgl. Foto von Material A).**
4. **Erläutere die Haltung der Zeitzeugen nach 1945 zu Deutschland bzw. den Deutschen. Sind die Haltungen erstaunlich oder nachvollziehbar?**
5. **Vertiefung: Erstelle als Projekt eine Ausstellung zum Thema, digital oder mit realen Postern/Stellwänden.**

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 2 Sek. II: Überleben im Holocaust

Im Video erinnert sich die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen an eine Kindheit, die absolut nicht normal verlief. Als Kinder jüdischer Herkunft erlebten sie eine schreckliche Zeit, die sie aus unterschiedlichen Gründen überlebten.

Material A: Kinder u. Jugendliche werden aus dem Lager Auschwitz geführt

27. Januar 1945, Ruth Melcer bei 9:59 Minuten

Aufgabenstellung:

1. **Führen Sie die Erlebnisse und prägenden Aussagen zu Krieg und Verfolgung aus den Zeitzeugenvideos zusammen. Wo zeigen sich gemeinsame Muster, worin liegen Unterschiede?**
2. **Vergleichen Sie die Gründe für das jeweilige Überleben dieser Zeit.**
3. **Erläutern und vergleichen Sie den Zustand und die Gefühle der Zeitzeugen bei der Befreiung aus dem KZ bzw. aus der NS-Verfolgung (vgl. Foto von Material A).**
4. **Erläutern und vergleichen Sie die Haltung der Zeitzeugen nach 1945 zu Deutschland bzw. den Deutschen.**
5. **Vertiefung: Erstellen Sie als Projekt eine schulische Ausstellung zum Thema, digital oder mit realen Postern/Stellwänden.**

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 3 nur Sek. II: Die Zeitzeugen und die Erinnerungsarbeit

In jedem Video äußern sich die Zeitzeuginnen und –zeugen auch zu der Frage des Weiterlebens nach dem Holocaust, des persönlichen Erinnerns und der Pflicht oder Notwendigkeit zur Gedenk- oder Erinnerungsarbeit. Sie tun dies in unterschiedlicher Weise. Dies soll hier verglichen werden und zu weiterführenden Recherchen und Fragen führen.

Material A aus dem Video Ruth Melcer: *„…dass es auch vergessen werden kann.":*

„Es wurde mir bewusst, dass ich jetzt eigentlich, nachdem es viele Zeitzeugen nicht mehr [gibt, sie] *nicht mehr leben oder nicht mehr sprechen können. Das ich das jetzt dann erst, als ich gemerkt habe, dass ich jetzt an der Reihe bin und die Pflicht habe. Davor habe ich Angst, dass es sich wirklich wiederholen kann und dass es auch vergessen werden kann. Das sind schon meine großen Sorgen."* (Video zu Ruth Melcer bei 21,40 Minuten, s. https://schule.zdf.de/video/zeitzeugeninterview-ruth-melcer-holocaust-ueberlebende-100)

Aufgabenstellung

4. **Informieren Sie sich über Formen des Erinnerns und Gedenken zum Holocaust in Deutschland.**
5. **Tragen Sie die Positionen der untersuchten Zeitzeugen zu diesem Thema im Plenum zusammen und vergleichen Sie diese mit Ruth Melcer (Material A).**
6. **Es gibt auch Meinungen, man müsse dieses Thema zurückstellen oder sogar streichen. Der AfD-Politiker Björn Höcke äußerte sich z.B. zum Berliner Holocaust-Mahnmal[9] wie folgt:** *„Wir Deutschen, also unser Volk, sind das einzige Volk der Welt, das sich ein Denkmal der Schande in das Herz seiner Hauptstadt gepflanzt hat."*[10] **Diskutieren Sie in Kleingruppen diese Position, erstellen Sie im Posterformat oder per Eingabe im digitalen Classroom eine Gruppenposition und stellen Sie diese im Plenum vor.**
7. **Recherchieren Sie örtliche oder regionale Aktivitäten oder Einrichtungen bzw. Denkmäler zum Holocaust-Gedenken. Haben Sie eigene Ideen, wie dieses Gedenken zeitgemäß fortgeführt werden kann? Könnte Ihre eigene Schule zum 27. Januar (Gedenktag zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz) eine eigene Gedenkkultur entwickeln?**
8. **Individuelle Vertiefungsarbeit:**
   „Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen" (Zitat des Holocaust-Überlebenden Primo Levi). **Diskutieren Sie (ggf. in einem Essay) Wege, Probleme und Möglichkeiten der Erinnerungskultur – und warum eine Berliner Schule sich nach Primo Levi benannt hat (s. https://www.primolevi.de/primo-levi/).**

[9] Infos z.B. über https://www.holocaust-denkmal-berlin.de/ (Aufruf 16.2.25)
[10] https://www.sueddeutsche.de/politik/parteien-die-hoecke-rede-von-dresden-in-wortlaut-auszuegen-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-170118-99-928143 (Aufruf 16.2.25)

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Quellen-, Literatur- und Linkverzeichnis (in Auswahl)

Quellen

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Quellenedition. Bd. 16: Das KZ Auschwitz 1942-1945 und die Zeit der Todesmärsche 1944/45. Bearbeitet von Andrea Rudorff. Berlin 2018

Fachliteratur

Aly, Götz: Europa gegen die Juden 1880-1945. Frankfurt/Main 2017
Benz, Wolfgang: Antisemitismus. Präsenz und Tradition eines Ressentiments. Schwalbach/Ts. 2015
Benz, Wolfgang; Distel, Barbara (Hrsg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. 9 Bde. München 2005- 2009 (hier vor allem Bd. 5: Hinzert, Auschwitz, Neuengamme. 2007)
Broszat, Martin: Kommandant in Auschwitz. München 1963
Embacher, Helga; Edtmaier, Bernadette; Preitschopf, Alexandra: Antisemitismus in Europa. Fallbeispiele eines globalen Phänomens im 21. Jahrhundert. Göttingen 2019
Engelmann, Reiner: Der Buchhalter von Auschwitz. Die Schuld des Oskar Gröning. München 2018
Eriksen, Trond Berg; Harket, Hakon; Lorenz, Einhart: Judenhass. Die Geschichte des Antisemitismus von der Antike bis zur Gegenwart. Göttingen 2019
Faroutan, Naika (Hg.): Das Phantom „Rasse". Zur Geschichte und Wirkungsmacht von Rassismus. Köln 2018
Rathenow, Hanns-Fred; Wenzel, Birgit; Weber, Norbert H. (Hg.): Handbuch Nationalsozialismus und Holocaust. Historisch-politisches Lernen in Schule, außerschulischer Bildung und Lehrerbildung. Schwalbach/Ts. 2013

Bildungsarbeit

Benz, Wolfgang: Alltagsrassismus. Feindschaft gegen „Fremde" und „Andere". Frankfurt/M. 2019
Brüning, Christina: Holocaust Education in der heterogenen Gesellschaft. Eine Studie zum Einsatz videographierter Zeugnisse von Überlebenden der nationalsozialistischen Genozide im Unterricht. Frankfurt/Main 2018
Gießelmann, Bente (u. a.) (Hg.): Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe. Frankfurt/M. 2.2019
Killguss, Hans-Peter; Meier, Marcus; Werner, Sebastian (Hg.): Bildungsarbeit gegen Antisemitismus. Grundlagen, Methoden & Übungen. Frankfurt/M. 2020
Gohl, Fabian; Stello, Benjamin: Der Holocaust. Geschichtsunterricht praktisch. Frankfurt/Main 2019
Gohl, Fabian; Stello, Benjamin: Der Holocaust in der Erinnerungskultur. Geschichtsunterricht praktisch. Frankfurt/Main 2019
Lange, Thomas; Steffens, Gerd (Hg.): Der Nationalsozialismus. Bd. 2: Volksgemeinschaft, Holocaust und Vernichtungskrieg 1939-1945. Schwalbach/Ts. 2011
Völkel, Bärbel: Stolpern ist nicht schlimm. Materialien zur Holocaust-Education. Schwalbach/Ts. 2015

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Hinweise zur Filmanalyse

Bongertmann, Ulrich; Erbar, Ralph; Lamprecht, Niko (u. a.): Leitfaden Referendariat im Fach Geschichte. Schwalbach/Ts. 2017 (hier vor allem S. 171ff)
Kleinhans, Bernd: Filme im Geschichtsunterricht – Formate, Methoden, Ziele. St. Ingbert 2016

Links

https://www.auschwitz.info/de/die-gedenkstaette.html

https://www.kmk-zentralratderjuden.de/

https://geschichtslehrerverband.de/zdf-exodus-eine-geschichte-der-juden-in-europa/

Autor dieses Bausteins: Niko Lamprecht

Autorenteam: Dr. Ralph Erbar/Niko Lamprecht (AG Medien des VGD e.V., Leitung), weiteres Mitglied Dr. Helge Schröder

Unter www.geschichtslehrerverband.de findet man weitere Informationen zur Arbeit des VGD e.V.

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.